

Paukenschlag

Die Schulzeitung des Vereins der Richard-Wagner-Grundschule Berlin

Dezember 2007 17. Ausgabe



Seit 17 Jahren Musikbetonung an unserer Schule

Die ersten Kinder, die das vor ca. 17 Jahren neu eingeführte Konzept der musikbetonten Grundschule erleben, sind heute schon längst keine Schüler mehr. Angefangen hat alles mit den Chören, die es nicht immer leicht hatten, sich im Rahmen des bestehenden Schulversuchs „Schulen mit musikbetonten Zügen“ zugehörig zu fühlen.

Manch einer wird sich darüber wundern. Chor ist keine Musik? Was denn sonst? Versteht man unter Musikbetonung auch Perkussionsinstrumente und Gitarren oder nur das Erlernen der klassischen Instrumente wie Geigen und Flöten?

Aber, was wäre der „Bolero“ ohne die kleine Trommel? Oder, die „Carmina Burana“ ohne den Chor? Und wie klänge „Am Fenster“ ohne die Geige? Bob Dylan ohne Gitarre? Vielleicht nur ein Sänger. Sind denn Trompeten, Posaunen oder Saxophone die richtigen Instrumente? Bach sagte: Die Königin der Instrumente ist die Orgel. Stimmt. Oder?

Wie war erst kürzlich im Artikel „Pianist oder Rapper“ des Kinderkulturmagazins KIKUMA zu lesen: Das ist nicht die Frage. Beschäftigen sich Heranwachsende mit Musik und praktizieren diese sogar, geht es ihnen besser. Die Wahl des Instruments spielt dabei eine untergeordnete Rolle.

Schulversuch? Auch hier kommt es bestimmt zum Stirnrunzeln. Dazu muss man wissen, dass die musikbetonten Grundschulen nur ein Pilotprojekt des Berliner Bildungssenats sind und bisher im Sechsjahreszyklus weiter existieren konnten. Die Situation ist natürlich nicht sehr ermutigend. Hinzu kamen in den letzten Jahren schon schleichende Reduzierungen der zusätzlichen Unterrichtsstunden für die Musikbetonung. Woher holt man da die Motivation? Letztlich steht zurzeit nicht fest, wie es nach dem Schuljahr 2008/09 weitergehen soll. Aus diesem Grund haben sich im Frühjahr 2007 Vertreter aller 15 musikbetonten Grundschulen Berlins zu einer Initiative zusammengeschlossen.

Am 11. Dezember 2007 wurden in der Komischen Oper dem Senat für Bildung die gesammelten mehr als 19.000 Unterschriften übergeben, um eine neue Rechtsverordnung, die das Schulgesetz vorsieht, zu fordern.

Uns bleibt es zu wünschen, dass die heutigen und vor allem die künftigen Schüler der Richard-Wagner-Grundschule weiterhin von der musischen Orientierung profitieren und uns alle durch ihr Musizieren erfreuen werden. (ener)

Weihnachtskonzert

Auch dieses Jahr waren alle begeistert! Das traditionelle Weihnachtskonzert am 6. Dezember zeigte neben den tollen Aufführungen des Chors, des Orchesters und der Rhythmusgruppe auch wieder einen Tanz der Tanzgruppe, einen Rap der Klasse 5 b, ein schönes Gedicht von Schülern der Klasse 4 b. Dazu gab es hervorragende Solisten, deren Leistungen wir gar nicht genug loben können!

Das wunderbare Weihnachtskonzert am Nikolausabend hat uns allen wieder gezeigt, was die musische Orientierung für großartige Früchte trägt. Herzlichen Dank an alle Lehrer, Kinder und Eltern, die diesen schönen vorweihnachtlichen Abend möglich gemacht haben.



Unser Weihnachtsbasar am 1.12.2007

Beginnend mit dem Weihnachtskonzert der Klassenstufen 1–3 fand auch dieses Jahr wieder unser allseits beliebter Weihnachtsbasar statt.

Der Chor der JÜL-Klassen begann mit einigen Winter- und Weihnachtsliedern, danach folgten die Klassen von Fr. Otto mit ihrem Igelprojekt, der Chor der 3. Klassen, die Klasse 3b von Fr. Neubert und die Tanzgruppe von Fr. Schneider.



Nach dem Konzert konnten sich dann alle bei reichlich Kaffee und Kuchen stärken, vor der Sporthalle gab es auch Glühwein und Grillwürste.

In der Halle wurden wieder die beliebten Bastelmöglichkeiten für alle Kinder angeboten und an den diversen Verkaufsständen gab es Engel, Wichtel, Traumfänger, Tischbänder, Mistelzweige, Adventskränze, Weihnachtskugeln und, und, und ...

Ab 16.00 Uhr fand auf der Bühne erstmalig der Keksbackwettbewerb statt. Eine bunt gemischte Jury hatte



sich eingefunden, die selbst gebackenen Kekse von neun Kindern zu probieren und zu bewerten.

Tapfer probierte die Jury alle Kekse und kürte die „Schokoröllchen“ zum Sieger. Alle teilnehmenden Kinder erhielten hohe Punktzahlen, so dass die Entscheidung sehr knapp ausfiel. Wer die Rezepte nachbacken möchte, findet sie hier alle abgedruckt.

Die Moderation übernahmen souverän Hr. Sven Riemann und sein Sohn Hannes, denen an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt sei.

Alles in allem war das wieder einmal ein gelungener Nachmittag für Groß und Klein.

Vielen Dank an die fleißigen Bastlerinnen, das Orgateam und alle anderen Helfer. (sus)

Lesen Sie hierzu auch „Frust statt Lust“ auf Seite 4.



Die Siegerkekse

Einer der Höhepunkte beim diesjährigen Weihnachtsbasar war der Keksbackwettbewerb. Wie versprochen, werden hier nun alle ausgewählten Rezepte abgedruckt.

Den ersten Platz belegten ganz knapp die Schokostäbchen.

Für die Richtigkeit der Angaben kann keine Garantie übernommen werden. Viel Spaß beim Nachbacken!

Schokoladenstäbchen (Siegerkekse)

Bäckerin: Carlotta Mühlner aus der 1/2b,
Handlanger: Grit Mühlner

Zutaten:

50 g gemahlene Walnusskerne, 200 g weiche Butter, 100 g Puderzucker, 50 g geriebene Zartbitterschokolade, 1 Eigelb, 1 EL Milch, 2 EL echtes Kakaopulver, 300 g Mehl, 50 g Zartbitterkuvertüre

- Butter und Puderzucker verquirlen
- Schokoladenraspeln, Eigelb, Milch und 1 EL Kakaopulver unterrühren

- nach und nach Mehl zugeben und mit den Händen zu einem Teig verkneten
- Teig in Folie gewickelt 30 Minuten kalt stellen
- Backofen auf 160 °C vorheizen (Umluft 140 °C, Gas: 2)
- je 1 TL Schokoladenteig abstechen und mit den Fingern zu etwa 4-5 cm langen Stäbchen rollen
- Stäbchen ca 10-15 Minuten backen
- zuerst auf dem Backblech etwas abkühlen lassen und dann auf einem Kuchengitter ganz auskühlen lassen
- Kuvertüre im Wasserbad schmelzen lassen
- Stäbchen dicht nebeneinander legen und mit 1 EL Kakaopulver leicht bestäuben
- Kuvertüre in Spritztülle füllen und die Stäbchen damit verzieren

Amerikanische Haferflockencookies

von Moritz Künne, Klasse 4b

3/4 Stück Butter, 1 gr. Tasse brauner Zucker, 1/2 gr. Tasse weißer Zucker, 2 Eier
1/4 gr. Tasse Wasser und 1 TL Vanille mit dem Handrührgerät cremig schlagen.

1 gr. Tasse Mehl

1 TL Salz und 1/2 TL Natron zusammenrühren und unter ständigem Rühren zu der Zuckermasse dazuge-



Kritisch und fachkundig beurteilte die Keksjury die eingereichten Plätzchen und Kekse.

ben. Zum Schluß noch 3 große Tassen Haferflocken dazugeben und unterrühren.
 Der krönende Abschluß: 1 gr. Tasse Schokoladentropfen unterheben.
 Mit zwei Teelöffeln Teigklekse auf einem Blech verteilen.
 Goldbraun backen bei 180° ca. 10 Minuten.
 Kurz auf dem Blech, dann auf einem Rost auskühlen lassen.

Lecker-Schmecker-Kekse

von Amely und Eliza Zacharias (Klasse 4b und Klasse 1-2d)

1 kg Mehl, 1 Pfd Zucker, 4 Eier, 1 Pfd. Butter, 1 Päckchen Backpulver,
 4 Päckchen Vanillezucker, Kokosflocken oder Zimt.

Nougatknöpfe

von Charlie Bergmann, Klasse 5b

120g warme Butter, 1 Päckchen Vanillezucker, Salz, 40g Rohrohrzucker, 1 Eigelb, 150 g Dinkel-Vollkornmehl, 50 g gemahlene Haselnüsse, Puderzucker zum Bestäuben, 150 g Nougatcreme

1. Butter, Zucker und Salz cremig rühren. Eigelb, Mehl und Nüsse unterkneten. Teig in Folie wickeln und 2 Stunden kalt stellen.
2. Zwei Teigrollen formen. Jede in 20 Scheiben schneiden. Kugeln formen und auf mit Backpapier belegte Backbleche setzen. Mit dem Kochlöffelstiel Mulden hineindrücken.
3. Bei 200 °C (Umluft 180 °C) auf der 2. Schiene von unten 10-12 Minuten backen. Auskühlen lassen.
4. Mit Puderzucker bestäuben. Nougat über einem Wasserbad glatt rühren und Plätzchen damit füllen.

FEINE NUSSPLÄTZCHEN

von Anton und Paul Jung, Klasse 3c und 1/2c

250 g Mehl und 1 gestr. TL Backpulver miteinander vermischen.
 150 g Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker, 3 Tropfen Backöl Bittermandel, 1 Prise Salz, 4 EL Milch

100 g weiche Butter und 200 g gemahlene Haselnusskerne hinzufügen.

Die Zutaten mit einem Handrührgerät mit Knethaken gut durcharbeiten, anschließend auf der Tischplatte zu einem glatten Teig verkneten; sollte er kleben, den Teig eine Zeitlang kalt stellen.

Den Teig in kleinen Mengen etwa 3 mm dick ausrollen, runde Plätzchen ausstechen, auf ein Backblech legen, mit Kondensmilch bestreichen und mit halbierten Haselnußkernen belegen (leicht andrücken).

Im vorgeheizten Backofen bei 175 °C-200 °C ca. 10 bis 15 Minuten backen.

Gasherd 5 Minuten vorheizen, bei Stufe 3-4 backen.

Pariser Stangen

von Paula Leandra Pawlik aus der Klasse 1/2d

125 g Zucker, 125 g geriebene Nüsse und 1 Ei gut miteinander verrühren.

Aus Eiweiß und etwas Zitronensaft einen steifen Schnee schlagen.

Aus dem Teig kleine Röllchen formen und diese dann erst in Eiweißschnee und dann in Kokosraspeln wälzen.
 Zum Schluß im vorgeheizten Backofen bei 160 °C ca. 20 Minuten backen. Glasieren mit Schokolade oder Zitronenguß.

RUGELACH

von Emilie (Klasse 3a) und Henriette Fehse

- 250 g weiche Butter und 250 g Frischkäse gut verrühren
 - 1 EL Zucker und 2-3 EL Sauerrahm dazugeben
 - 250 g Mehl und eine Prise Salz dazu und mit einem Knethaken zu einem geschmeidigen Teig verrühren.
 - den Teig zu einer Kugel formen, in Folie einwickeln und mind. 2 Std. im Kühlschrank fest werden lassen
 - den Backofen auf 180° vorheizen
 - den Teig in Viertel schneiden, jeweils ein Viertel bearbeiten, den Rest im Kühlschrank aufbewahren
 - das Teigviertel auf einer bemehlten Fläche zu einem großen Kreis dünn ausrollen
 - den Kreis dünn mit einer Füllung bestreichen, dabei am Rand ca. 2 cm Platz lassen
 - mit einem scharfen Messer den Teigkreis in 12 oder 16 Teile teilen und jedes Teilstück vom Rand beginnend aufrollen
 - die Rollen auf das Backblech legen, mit etwas Milch bestreichen und mit ein wenig Zucker-Zimt-Mischung bestreuen
 - in 20-25 Minuten goldbraun backen
- Als Füllung kann Nutella, Mohnback, Marmelade, Nüsse oder ähnliches verwendet werden

Schnelles Vanillegebäck

von Malte Lenzen, Klasse 5b

Zutaten:

3 Eier, 2-3 EL Honig

abgeriebene Schale von 1 unbehandelten Zitrone

150 g Weizenvollkornmehl, etwas Vanille von der Vanilleschote, 1 Prise Backpulver, Mandelsplitter

Zubereitung:

Die Eier mit dem Honig schaumig rühren, Zitrone, Mehl, Vanille und Backpulver zugeben.

Mit einem Teelöffel kleine Häufchen auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech setzen und mit Mandelsplittern bestreuen.

Im vorgeheizten Backofen bei 180 Grad 10-15 Minuten backen.



Sivananda-Kekse

von Franz Bühn, Klasse 6b

1 Tüte kernige Haferflocken, 250 g Dinkelmehl, 200 g brauner Zucker, 1/2 Päckchen Backpulver, 3 TL Zimt, 2 TL gemahlener Ingwer, 2 TL Muskat, 3/4 Päckchen ganze Nüsse, 3/4 Päckchen ganze Mandeln, 400 ml Sonnenblumenöl und 400 ml warmes Wasser

Alles schön miteinander vermischen, kleine Häufchen auf Backpapier machen und bei 170 °C ca. 20 Minuten lang schön braun werden lassen.

FRUST statt LUST?

Wovon lebt eine Schule?

Von der aktiven Mitarbeit der Eltern zusammen mit Lehrern und Erziehern zum Wohle der Kinder.

Sind unsere Veranstaltungen wie der Weihnachtsbasar, das Weihnachtskonzert oder das Sommerfest nicht eine Bereicherung unseres (Schul-) Lebens? Ist es nicht immer wieder für uns Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel, Freunde schön zu sehen, was unsere Kinder in der Schule gelernt oder welche Aufführungen sie einstudiert haben? Jeder von uns freut sich doch darüber, dass die Kinder so viel Engagement und Spaß beim Musizieren zeigen. Dass sie ihr Können natürlich auch vorführen wollen, damit sie ihr verdientes Lob ernten, ist doch klar.

Also müssen Veranstaltungen her, die einen Auftritt der Kinder ermöglichen. Logisch – oder?

Wird sich schon einer drum kümmern ...

Eben da liegt das große Problem: Wer kümmert sich denn darum? Natürlich der Schulverein. Der aber ist auf die Unterstützung durch ALLE Eltern angewiesen. Der Weihnachtsbasar zum Beispiel kann zwar von nur sechs Personen geplant und organisiert werden, für die Durchführung aber benötigt man unabdingbar die Hilfe anderer Eltern.

Wie aktiv sind Sie eigentlich? Haben Sie sich bei den letzten Aufrufen zur Mitarbeit zum Beispiel beim Weihnachtsbasar oder beim Weihnachtskonzert gemeldet?

Gehörten Sie auch zu den 40 Familien, welche einen Adventskranz kauften und sich über die Herstellung desselben aber keine Gedanken machen mussten, sondern sich einfach darauf verlassen konnten, dass es wohl auch dieses Jahr wieder welche geben wird. Ein schönes Gefühl – oder?

Gehörten Sie zu den 90 % der Eltern, die sich nicht gemeldet haben und nur genießen und konsumieren konnten? Wenn ja, lesen sie bitte weiter, denn an Sie richtet sich dieser Artikel.

Die anderen 10 % der Eltern der Richard-Wagner-Grundschule haben für Sie und Ihre Kinder einen schönen Weihnachtsbasar und ein tolles Weihnachtskonzert ausgerichtet. Klasse, nicht?

Es kann aber nicht angehen, dass der Weihnachtsbasar von 200 Personen besucht wird, sich von diesen aber nicht einmal 5 % freiwillig zur Mithilfe bereit erklären. Aufrufe der Elternvertreter an „ihre“ Klassen verhalten oft im Nichts, so dass die Elternvertreter beschämt versuchen, die Arbeit ihrer Klasse alleine zu erledigen, was natürlich nicht gelingen kann, denn die Arbeit von fünf kann nicht einer alleine bewältigen.

Dieser Zustand ist traurig, und so kann und darf es auch nicht weitergehen.

Die derzeitige mangelnde Hilfsbereitschaft ist ohne Beispiel in der Geschichte unserer Schule. Natürlich laufen die Veranstaltungen weiter, aber nur deshalb, weil sich immer wieder dieselben Eltern, Lehrer und Erzieherinnen ins Zeug legen und versuchen, das Unmögliche möglich zu machen.

Doch wie soll man die Lehrer noch motivieren, an einem Samstag in ihrer Freizeit zu kommen, wenn dann ein Auftritt eigentlich nicht mehr durchgeführt werden kann, weil so viele Kinder einfach fehlen? Wo waren denn die Kinder aus Frau Ottos Klasse beim Weihnachtsbasar?

Für alle, die es noch nicht mitbekommen haben: Der Weihnachtsbasar findet schon seit Jahren immer am Samstag vor dem 1. Advent statt. Dies wird auch so bleiben, daher halten Sie diesen Termin bitte für die Zeit Ihrer Kinder an der Richard-Wagner-Schule frei.

Unsere Kinder, ebenso wie die Lehrer und Erzieherinnen, haben es verdient, dass alle mithelfen, damit diese Veranstaltungen gelingen. Das geht aber nur, wenn viele dabei sind, und sich nicht die Mehrheit der Eltern um die Mitarbeit drückt. Veranstaltungen lassen sich unter den derzeitigen Voraussetzungen nicht durchführen.

Wir bitten Sie daher inständig, beim nächsten Aufruf in sich zu gehen und zu überlegen, ob Sie nicht doch eine halbe Stunde oder Stunde mithelfen können. Und wenn Sie sich in die entsprechenden Mitarbeitslisten eintragen, dann sollte es auch selbstverständlich sein, dass Sie erscheinen. Wo waren die Eltern der Klassen 4a und 6a, welche für den Abbau eingeteilt waren. Wo war die Ablösung der Eltern der 3. Klassen an den Verkaufsständen?

Mit der Teilnahme an der musischen Orientierung besteht unserer Meinung nach die moralische Verpflichtung, die Kinder daran teilnehmen zu lassen. Die Lehrer müssen sich darauf verlassen können, dass alle Kinder erscheinen und das einstudierte Programm wie geplant und geprobt durchgeführt werden kann.

Wenn Sie das nicht schaffen oder darauf keinen Wert legen, so nehmen Sie bitte Ihr Kind aus der musischen Orientierung heraus. Es gibt genügend andere Schüler auf Wartelisten, die sich über einen frei werdenden Platz freuen würden.

Unsere Schule hat es verdient, dass ALLE aktiv mitarbeiten und zusammen helfen. Daher der dringende Appell: Bitte helfen Sie mit – melden Sie sich beim nächsten Aufruf und lassen Sie Ihre Kinder an den Aufführungen teilnehmen. Die Kinder identifizieren sich mit ihrer Schule, Sie sollten dies auch tun und damit dazu beitragen, dass Ihr Kind eine schöne und erlebnisreiche Schulzeit haben kann.

(sus/ds)

METE-EKSI-Preis 2007

„Gegenseitiger Respekt und der Wille zur Gewaltfreiheit hätten sein Leben schützen können.“, steht auf einem Gedenkstein zu Ehren von Mete Eksi. Der 19-Jährige wurde am 13. November 1991 am Adenauerplatz Opfer einer gewalttätigen Auseinandersetzung zwischen Jugendlichen verschiedener Herkunft. Mete Eksi war türkischer Herkunft und wurde bei dem Versuch, den Streit zu schlichten, mit einem Baseballschläger tödlich verletzt.

Am 17. 11. 2007 wurde nun zum 16. Mal der Mete-Eksi-Preis verliehen. Dieser seit 1992 jährlich von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und dem Türkischen Elternverein ausgelobte Preis ist mit Preisgeldern von insgesamt 3.000 Euro dotiert. Er zeichnet die Arbeit von Kindern und Jugendlichen aus, die sich für einen friedlichen interkulturellen Umgang einsetzen.

Dieses Jahr ging der erste Preis an das im letzten Schuljahr gemeinsam mit der Neuköllner Elbe-Grundschule realisierte Musical-Projekt „So anders bist du gar nicht“. Das Preisgeld in Höhe von 1.500 Euro wird natürlich geteilt.

Der zweite Preis ging mit 1.000 Euro an ein gemeinsames Streetdance- und Theaterprojekt von Seven Fifteen Entertainment und der Visionswerkstatt im Soldiner Kiez (Wedding).

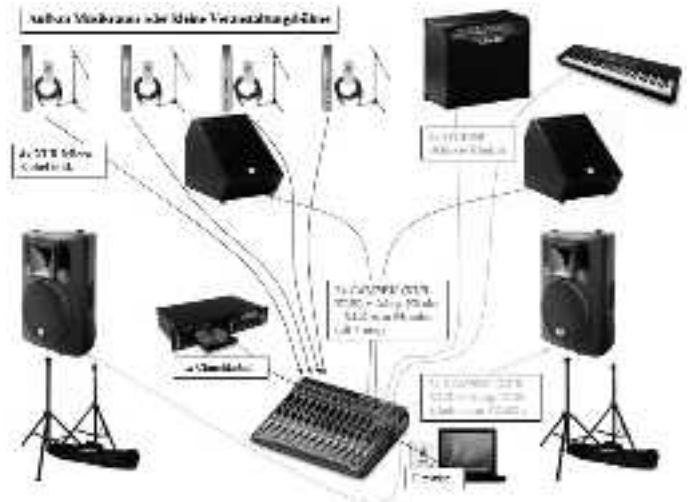
Mit dem dritten Preis – 500 Euro – wurden die Geschwister Lial und Hassan Akkouch für ihr künstlerisches und soziales Engagement ausgezeichnet.

Bei der Preisverleihung wurden die Beteiligten zu ihren jeweiligen Projekten befragt. Es hat zwar ein wenig lange gedauert, aber dafür war es toll, dabei zu sein. Am Abend hat das RBB-Fernsehen kurz über die Preisverleihung berichtet. Nach der Verleihung gab es ein großes Buffet mit Kuchen und anderen Leckereien.

(pof) (mrx)

Die Schule hat eine neue Verstärkeranlage

Es war schon so manches Knacksen zu hören, beim letzten Weihnachtsbasar. Und beim ersten öffentlichen Elternabend zur Einführung des JüL hat sie auch nicht richtig funktioniert: die alte, mittlerweile ca. 15-jährige Schulanlage.



Das war der Grund, warum beim Schulverein eine Neue beantragt wurde; initiiert und bestellt von Frau Hannemann und Herrn Fleischmann. Angekommen sind inzwischen ein Mischpult, Aktivboxen, Mikrofone und eine E-Gitarre, samt einigem Zubehör. Was soll damit nun geschehen?

Neben der Nutzung für Veranstaltungen besteht jetzt auch die Möglichkeit das Musizieren aufzunehmen. Dafür hat man eine Computerschnittstelle am Mixer. Aber nicht nur Musik kann aufgenommen werden, sondern vorstellbar ist auch die Verwendung für den Deutsch- bzw. Englischunterricht, z. B. die Aufnahme der Sprache. Vielleicht gibt es ja bald ein Hörspiel mit Musikuntermalung.

Die Premiere wurde gut überstanden – der erste Einsatz erfolgte zum Weihnachtsbasar. (ener)

Projekt „Schulen übernehmen Verantwortung“ der Stiftung „Brandenburger Tor“

Gemeinsam mit der **Grundschule im Grünen**, der **Matibi-Grundschule** sowie dem **Barnim-Gymnasium** nimmt die Richard-Wagner-Grundschule an diesem Projekt teil.

Ziel dieses Projektes ist es, dass Schulen selbst Verantwortung für den Übergang von einer Schulform in die andere übernehmen. Dazu wurden Tandems gebildet zwischen Grundschulen und allen Arten von Oberschulen sowie zwischen Oberschulen und berufsbildenden Einrichtungen, in diesem Falle sogar ein Quartett.

Innerhalb dieses Projektes fand bereits ein Zeichenwettbewerb zum Thema „Europa“ statt. Ein Höhepunkt war auch das Klimakonzert, welches das Quartett am 29.10. im Museum für Kommunikation aufführte, und bei dem wir natürlich auch dabei waren.

Dieser Konzertbeitrag wird auch am 23. Januar 2008 um 15.30 Uhr im Umweltforum im Rahmen eines Benefizkonzertes der Veranstaltung „CO₂-Neutralität – Aktiver Umweltschutz oder moderner Ablasshandel“ zu hören sein.

Damit auch die Eltern die Möglichkeit bekommen, das Klimakonzert zu sehen, finden noch zwei weitere Aufführungen in der **Kirche in der Falkenberger Chaussee am 18. Januar 2008 um 18.00 und 19.30 Uhr** statt. Zusätzlich zu den Beiträgen des Klimakonzerts werden weitere musikalische Beiträge aus den vier Schulen aufgeführt. Unsere Schule wird durch das „große“ Orchester vertreten. (Eintritt: Erwachsene 3 €, Kinder 1,50 €)

René Fleischmann

Die Grundschulzeit ist vorbei – und dann ...?

An manchen Tage fragen sich Eltern, wie es wohl nach der Grundschule weitergehen wird: Welche Schule ist die Richtige für mein Kind? Wie hoch sind die kommenden Anforderungen an den unterschiedlichen Schultypen? Werden die Kinder an der Richard-Wagner Grundschule darauf gut vorbereitet?

Wir haben einige Schüler der jetzigen 7. Klassen nach ihren Erfahrungen nach dem Schulwechsel gefragt und können zusammenfassend sagen, dass vor allem der Übergang zum Gymnasium nicht so extrem schwierig war, wie es manchmal anderenorts berichtet wird. Nachteilig hat sich lediglich der wochenlange Unterrichtsausfall in Naturwissenschaften und Geografie im vergangenen Schuljahr ausgewirkt.

Schwierig wurde es, als man sich plötzlich „selbst organisieren“ sollte. Schöner wäre es auch gewesen, wenn man schon gelernt hätte, wofür eigentlich der Seitenrand im Hefter gut sein kann.

Alle befragten Schülerinnen und Schüler mussten sich allerdings daran gewöhnen, dass es nun so gut wie täglich Hausaufgaben gibt.

Vergleichbares berichten auch Kinder, die nach der 4. Klasse auf das Gymnasium wechselten. Ein paar Schwierigkeiten gab es hierbei anfangs, wenn die Hausaufgaben über einen längeren Zeitraum gegeben wurden.

Zusammenfassend wird den Lehrern und Erziehern unserer Schule für ihre Arbeit ein gutes Zeugnis ausgestellt: Unsere Kinder hatten einen guten bis sehr guten Start an ihren neuen Schulen, und sie sind den neuen Anforderungen durchaus gewachsen. (AS)

Hier nun stellvertretend einige Berichte von Schülern, die unsere Schule nach der 4. Klasse (Karoline Gugisch und Hery Tiana Ramanda) bzw. nach der 6. Klasse verlassen haben:

Ich bin jetzt auf dem Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium und dort gefällt es mir sehr gut. Das liegt einmal daran, dass wir auf meiner Schule mehrere Sprachen lernen und das viel Spaß macht, außerdem haben wir größtenteils nette Lehrer und ich viele gute Freunde.

Der Übergang von der Richard-Wagner-Grundschule zum Gymnasium fiel mir nicht so schwer, da unsere Schule schon sehr gute Grundkenntnisse vermittelte und wir dort in den ersten vier Schuljahren schon sehr viel gelernt haben. Das Gymnasium ist allerdings sehr viel unübersichtlicher als unsere Schule, was auch an der großen Schüleranzahl liegt.

Am Anfang wurde vieles gefestigt und wiederholt, was wir an der Grundschule schon hatten. Mit der Zeit stiegen die Ansprüche an uns, aber das ist in jeder Schule so. Das war auch bei den ganzen neuen Fächern so, und ich für meinen Teil begreife auch jetzt noch alles.

Mit der neuen Klasse bin ich zufrieden, auch wenn es in unserer Klasse eine Art Drei-Gruppen-Teilung (Jungen, Mädchen-Clique, Mädchen-„Streber“) gibt. Wir unterstützen uns, und in den Hauptklassenfragen stimmt die Meinung aller überein.

Es gibt strengere und weniger strenge Lehrer, genau wie in der Grundschule, das liegt nicht nur am Gymna-

sium. Die Lehrer meinen natürlich, sie können mehr von uns erwarten, weil wir Gymnasiasten sind und jetzt in der Sek. 1.

Natürlich muss man mehr Zeit für Hausaufgaben einplanen und sollte auch nicht alles bis zum letzten Tag aufheben, aber es gibt auch Tage, da gibt es nur sehr wenige oder gar keine Hausaufgaben. Und dann sind da wieder Tage, da gibt es wieder Massen an Hausaufgaben.

Karoline Gugisch,
Johann-Gottfried-Herder Gymnasium

Seit diesem Schuljahr besuche ich das Georg-Friedrich-Händel-Gymnasium in der 5. Klasse. Wie die Richard-Wagner-Grundschule ist es musikorientiert.

Der Unterricht ist anspruchsvoll, dabei erklären die Lehrer gut und geduldig mit ihren fachmännischen Methoden. Deshalb lernt man viel, obwohl wir 30 Schüler in der Klasse sind. Die Hausaufgaben sind so viel, dass ich trotzdem Zeit habe, meine Hobbys weiter zu betreiben.

Der Schulhof ist groß und enthält 3 Tischtennisplatten, 1 Fußball- und Basketballplatz. Ich finde es einmalig, dass Musik während der großen Pausen im ganzen Hof zu hören ist.

In meinem Jahrgang bin ich der einzige Schüler aus der R.-W.-Grundschule. Ich fühle mich trotzdem wohl, denn es herrscht eine schöne Atmosphäre in der Händel-Schule. Ich habe auch schnell neue Freunde gefunden. Die Schüler in den höheren Klassen respektieren die neuen.

Das Lernen im G.-F.-H.-Gymnasium macht mir Spaß, deshalb war es für mich die richtige Entscheidung dahin zu wechseln.

Hery Tiana Ramanda
Georg-Friedrich-Händel-Gymnasium

Meine neue Schule gefällt mir gut. Der Umstieg aufs Gymnasium war eigentlich leichter als erwartet.

Ich habe sofort neue Freunde gefunden, und einige alte Freunde sind auch mitgekommen.

Im Unterricht wird man mehr gefordert und man hat keine Möglichkeit etwas anderes zu machen.

Durch die neuen Fächer ist es aber auch sehr interessant.

Meine neue Klasse ist total OKAY; mit den meisten komme ich sehr gut aus, aber es gibt immer noch ein paar Störenfriede.

Die Lehrer sind strenger als in der Grundschule, aber trotzdem habe ich mit ihnen keine Probleme, und natürlich müssen uns die Lehrer unsere sowieso knappe Freizeit mit noch mehr Hausaufgaben verkürzen.

Ich kann nur jedem das COPPI empfehlen.

Fina Trebbin,
Hans-und-Hilde-Coppi-Gymnasium

Im Gymnasium gefällt es mir sehr gut, und es herrscht ein gutes Klima in der Schule. In der Klasse habe ich mich gut eingelebt, und das Klima ist im Großen und Ganzen o.k.

Ein paar Lehrer sind vielleicht etwas strenger als vorher, aber grundsätzlich kann man das nicht sagen.

Allerdings gibt es deutlich mehr Hausaufgaben als in der Grundschule.

Lena Miller, Hans-und-Hilde-Coppi-Gymnasium

Die ersten Tage an der neuen Schule fand ich persönlich sehr angenehm. Die achten Klassen waren sehr nett zu uns Neuen. Sie haben uns gleich erzählt, vor welchen Lehrern wir uns in acht nehmen sollten und welche ganz nett wären. Außerdem haben sie uns in allen Sachen geholfen, die noch unklar waren.

In den ersten zwei Wochen wurden Eingangstests geschrieben. Die sind gar nicht so schwer, wie man denkt. Danach weiß man ungefähr, was im siebten Schuljahr auf einen zukommt.

Ein paar Sachen sind natürlich ganz anders als an der Richard-Wagner-Grundschule. Zum Beispiel gibt es hier keine Essenmarken, sondern eine Essenkarte mit Strichcode. Die Bestellungen sind in einem Computer gespeichert.

Das Beste ist, dass ich jetzt ein Schließfach in der Schule habe und meine Bücher nicht mehr hin- und herschleppen muss.

Philipp Fehse, Hans-und-Hilde-Coppi-Gymnasium

Es gefällt mir im Georg-Forster-Gymnasium ziemlich gut. Die Schule und die Lehrer sind o.k.

Die jetzige Klasse ist bis auf einige Jungen auch in Ordnung, wobei die ehemalige Klasse aber besser war.

Ein paar Lehrer sind sehr streng, aber die meisten eher nicht.

Es gibt jetzt deutlich mehr Hausaufgaben als früher. Wenn sie nicht im Unterricht geschafft werden, dann müssen sie zuhause erledigt werden. Es gibt fast keinen Tag, an dem es keine Hausaufgaben gibt. Auch oft über das Wochenende.

Florian Matschke, Georg-Forster-Gymnasium

Meine neue Schule gefällt mir sehr. Einige meiner Freunde sind auch auf der Schule, da können wir uns auch gegenseitig unterstützen.

Was ich besser finde ist, dass der Schulhof größer als der an der Richard-Wagner Grundschule ist und dass man sich in der Pause etwas aus der Kantine kaufen kann. Aber wir müssen meistens, wenn wir die Klassenräume wechseln, viel laufen.

Bis auf ein paar schwarze Schafe in der Klasse bin ich sehr zufrieden. Hauptsächlich kommen die Eltern von Klassenkameraden aus dem Ausland. Meistens sind die Lehrer sehr nett, manchmal sind sie etwas streng, aber bei den Tests zahlt sich das auch wieder aus.

Vor allen in den ersten Wochen haben wir sehr viele Hausaufgaben aufbekommen, aber inzwischen geht es.

*Tim Stutterheim,
Georg-Forster-Gymnasium*

Das Alter unserer Schulhofbäume

Ein Bericht von Paul Stüwe und Gerrit Geldner aus der Klasse 3 c

Wir waren am Montag, dem 29. Oktober, Bäume messen auf dem Schulhof. Vorher haben wir in Sachkunde gelernt, wie man Bäume misst. Das wollen wir euch jetzt verraten. Ihr braucht dazu aber ein Messband und einen Taschenrechner.



Bei lebenden Bäumen macht man das so:

1. Ihr nehmt das Maßband und messt zunächst, etwa auf eineinhalb Meter über dem Boden, den Umfang des Baumstamms.
2. Dann teilt ihr das Messergebnis (in cm) durch 2,5 (so viel wird ein Baum in einem Jahr dicker).

Ihr erhaltet das ungefähre Alter des Baumes.

Beispiel: Wenn Du 500 cm Umfang gemessen hast, dann ergibt das $500:2,5$ gleich 200 Jahre.

Wir haben viele Bäume auf unserem Schulhof gemessen.

Die Birke am Spielplatz ist zum Beispiel 74 Jahre und auf dem Hinterhof der große Baum ist 91 Jahre alt. Wenn ihr wollt, macht es uns nach und findet heraus, wie alt die anderen Bäume sind.



Schulbuchfonds – Ein erster Zwischenbericht

Im letzten Schuljahr hat sich die AG Schulbuch erfolgreich für die Anschaffung eines halben Klassensatzes Nawi-Bücher eingesetzt. In diesem Schuljahr gehen wir nun ein ganz großes Thema an: die Gründung des Lernmittelfonds, auch „Schulbuchfonds“ genannt.

Nachdem zum Schuljahr 2003/04 in Berlin die so genannte Lernmittelfreiheit abgeschafft wurde, müssen wir Eltern uns ja bis zu einem Betrag von 100 € pro Schuljahr an der Anschaffung von Büchern und Arbeitsheften für unsere Kinder beteiligen. In den letzten Schuljahren wurde deutlich, dass dieser Betrag vor allem in den fünften und sechsten Klassen, in denen viele Bücher für den Fachunterricht angeschafft werden müssen, leider hinten und vorne nicht ausreicht. Unsere Idee besteht nun darin, die finanzielle Belastung zu halbieren und gleichzeitig zu erreichen, dass alle notwendigen Fachbücher angeschafft werden können.

Wie können wir das schaffen?

Zum einen geht es ja um einmalig verwendbare Arbeitshefte, zum anderen sind normale Schulbücher über mehrere Jahre hinweg nutzbar. Beides soll über den Schulbuchfonds abgedeckt werden! Wie die meisten es noch aus unserer Schulzeit kennen, erfolgt die Ausgabe der Schulbücher und Arbeitshefte am Anfang des Schuljahres durch die Lehrer. Die Schulbücher werden also am Ende des Schuljahres zurückgegeben, die über den Schulbuchfonds angeschafften Arbeitshefte können die Kinder behalten. Der Kostenanteil der Arbeitshefte liegt im Augenblick je nach Klassenstufe zwischen 16 und 22 €. Für den Rest des Beitrages, der für jedes Kind an den Schulbuchfonds zu entrichten ist, können dann die Lehrbücher gekauft werden. Ein Schulbuch hält in der Regel mindestens drei Schuljahre. Bei sorgsamem Umgang auch länger. Die von uns angestrebten ca. 50 € pro Kind müssten also genügen, damit sich der Schulbuchfonds auf Dauer selbst trägt. Im ersten Jahr müssen allerdings ALLE Bücher auf ein-

mal angeschafft werden – ohne Rücksicht darauf, wie lange sie noch im Unterricht eingesetzt werden (nach dem Schulgesetz muss ein Lehrbuch mindestens vier Jahre verwendet werden). Aus diesem Grund werden wir in den ersten beiden Jahren deshalb 10 € bzw. 5 € mehr einzahlen müssen. Spätestens im dritten Jahr des Bestehens sollten aber die besagten 50 € Beitrag pro Schuljahr erreicht sein. In der Schuleingangsphase (JÜL) werden nur 30 € pro Kind bezahlt.

So ein Lernmittelfonds wird von der Schulleitung und der Gesamtelternvertretung gemeinsam unter Einbeziehung des Bezirksamtes als Träger der Schule eingerichtet. So kann unter anderem gewährleistet werden, dass die gesetzlich geregelten Preisnachlässe bei der Anschaffung neuer Bücher gewährt werden. Ein entsprechendes Gespräch mit Herrn Wolff hat bereits stattgefunden. Er hat uns seine Unterstützung zugesagt. Herr Wittur hat sich bereit erklärt, bei der praktischen Umsetzung tatkräftig mitzuwirken.

Um einen ausreichenden Grundstock an Büchern anschaffen zu können, wird noch in diesem Jahr ein Antrag mit der Bitte um finanzielle Unterstützung an den Schulverein gestellt. Geplant ist, dass diese Mittel innerhalb von drei bis vier Jahren an den Schulverein zurückgezahlt werden. Außerdem rufen wir alle dazu auf, gebrauchte Schulbücher zum Ende dieses Schuljahres dem Fonds zu spenden – ein Schulbuchbasar wie in den letzten Jahren wird nicht mehr stattfinden. Darüber hinaus möchte die AG Schulbuch in den Fachkonferenzen beantragen, dass alle Schulbücher mindestens ein Jahr länger eingesetzt werden, um zu vermeiden, dass einige Bücher nur für ein Jahr angeschafft werden müssen.

Wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen, ihren Beitrag leisten und sich am Projekt Schulbuchfonds beteiligen, sollte es eigentlich gelingen, diesen Schulbuchfonds auf die Beine zu stellen. Wir bitten euch um eure Unterstützung.

(mrx)

Martinskonzert

Der Wirtschaftskreis Hohenschönhausen-Lichtenberg hatte unseren Chor eingeladen, beim traditionellen Martinsgansessen am 9. November 2007 ein kleines Konzert zu geben. Da sich leider nur wenige Kinder bzw. Eltern zur Teilnahme bereit erklärt hatten, fuhren Herr Fleischmann und Herr Wittur mit nur 12 Kindern nach Hohenschönhausen. Aber die konnten sich sehen und hören lassen! Mit Laternen bildeten die Kinder ein Spalier für die ankommenden Gäste und stimmten mit herbstlichen Liedern auf den Martinsabend ein. Danach gab es noch ein kleines Konzert, das alle Gäste begeistert hat.

Vielen Dank an Herrn Fleischmann und Herrn Wittur sowie die Kinder und Eltern, die das Konzert möglich gemacht haben. Gerade im Hinblick auf die Ge-

fährdung der Musischen Orientierung müssen wir für unsere Schule und ihre Leistungen werben. Nur so können wir auf Unterstützung von außen hoffen.



Projektwoche der Klasse 4 b – Das 5*-Fitnessfrühstück



Unsere Klassenlehrerin, Frau Michel, hat uns gefragt, ob wir an dem Projekt „LIDL-Schülerfitness-Cup“ teilnehmen wollen. Unsere Klasse hat sich dafür entschieden. So haben wir vom 22.–26.10.2007 eine Projektwoche durchgeführt. Unsere Ergebnisse haben wir zusammen mit 3.000 Grundschulklassen aus ganz Deutschland zu LIDL geschickt. Wir haben uns sehr gefreut, dass uns unsere Eltern, Großeltern und Geschwister so toll unterstützt haben. *(Ole Frahn)*

Unser 1. Projekttag:

Frau Michel erklärte uns die Ernährungspyramide. Diese informiert über gesunde und ungesunde Lebensmittel und über den täglichen Bedarf davon. Dann haben wir mit dem Fitness-Frühstück angefangen. Es ist ein Frühstück mit vielen gesunden Lebensmitteln und wenig Zucker, vielen Vitaminen, Kohlenhydraten und Ballaststoffen. Dann wurde das Ganze in der Punktepyramide bewertet. Man bekam einen grünen Punkt, wenn man z. B. Schwarzbrot mitgenommen, und einen gelben Punkt, wenn man Weißbrot mit hatte. Einen roten Punkt erhielt keiner von uns, da alle Schüler entsprechendes Frühstück eingepackt hatten. An diesem Tag arbeiteten wir auch an Lernstationen zur Ernährung. Während des Tages hat unsere Lehrerin mit uns Gymnastik gemacht. Diese Übungen wurden auch bewertet. *(Sven Lersen)*

2. Projekttag:

Am Dienstag standen die Getränke im Mittelpunkt unserer Erkundungen. An einer Station durften wir verschiedene Getränke schmecken. Wir untersuchten den Unterschied zwischen Orangensaft und Orangennektar und stellten fest, dass der Nektar viel Zucker enthält. Das ist aber ungesund. Bei unterschiedlichen Wassersorten konnten wir herausfinden, dass sie für uns bitter schmeckten. An diesem Tag begannen wir, unsere T-Shirts mit gesunden Obst- und Gemüsemalereien zu gestalten. Wir gingen auch in die Turnhalle, denn Sport hält fit. Dort haben wir verschiedene Übungen mit Luftballons gemacht. Das hat allen sehr viel Spaß bereitet. *(Luisa Petschke)*

3. Projekttag:

Am Mittwoch hieß das Thema „Power für Kopf und Muckis“. Wir mussten Getreide fein und grob mahlen und untersuchten z. B. Gerste, Hafer, Roggen und Weizen. Wir testeten Geruch, Farbe und Geschmack von drei Brotsorten. Die Ergebnisse haben wir in unser Arbeitsheft eingetragen. Wie immer haben wir unser gesundes Frühstück gemeinsam gegessen. Zwischendurch gab es auch Bewegungszeit: Besonderen Spaß hatten wir beim Pantomimenspiel mit Ernährungs- und Bewegungsbegriffen. *(Ole Frahn)*

4. Projekttag:

Heute waren Zauberstoffe (Vitamine) und Milch an der Reihe. Wir sind zu „Kaiser’s“ gegangen. Unser Auftrag war, aufzuschreiben, welche Obst- und Gemüsesorten es gab. Wir waren erstaunt, was es alles gibt und werden unsere Eltern bitten, auch Unbekanntes zu kaufen. Zwei Verkäuferinnen unterstützten uns besonders nett. An diesem Tag bereiteten sich alle ein eigenes Frühstück zu. Dann sollten wir verschiedene Milchsorten kosten (z. B. 1,5 % Fett, 3,5 % Fett, Frisch- und H-Milch, Buttermilch und Kaffeesahne). Ihr glaubt gar nicht, wie verschieden das alles schmeckt! Am besten gefiel uns die Frischmilch. *(Amely Zacharias und Frieda Koppehel)*

5. Projekttag – das Finale:

In der ersten Stunde haben wir den Speisesaal geschmückt und das Fitness-Frühstück vorbereitet. Danach stand Sport auf dem Stundenplan: Zeithasche, Staffelspiele und Zwei-Felder-Ball haben viel Spaß gemacht. Die dritte Stunde waren wir wieder im Speisesaal. Wir haben unseren Rap vorgesungen, die Zuschauer aus den kleinen Lerngruppen mit Apfelstückchen gefüttert und dann haben wir gezeigt, wie unser 5*-Frühstück aussieht. Endlich konnten wir dann auch selbst frühstücken. Danach kam die große Auswertung mit dem Eintrag der letzten Punkte in die Pyramide. Es war sehr spannend, dass wir fast überall Punkte einsetzen konnten. *(Debora Müller)*



Blätter aus Keramik

Erste Ergebnisse des neuen Brennofens

Seit August 2007 hat unsere Schule einen Brennofen für Keramik. Dieser wurde vom Förderverein der Schule gekauft und soll besonders im Kunstunterricht und Hort Verwendung finden.

Die Klassen 4 a und 4 c durften mit ihren Blätterschalen aus Keramik den Ofen einweihen. Mit viel Spaß und Elan wurden zuerst Schalen aus Ton geformt, die die Form von Laubblättern hatten. Nach einer Woche Trocknungszeit wurden diese Schalen dann zum ersten Mal gebrannt. Anschließend konnten die Schalen glasiert (bunt bemalt) werden.



Da die Glasurfarben erst im Ofen ihre endgültige Farbe annehmen, wartete alles gespannt auf den zweiten Brand, denn dass aus schwarz grün und aus weiß gelb wird, konnten sich viele Schüler nicht vorstellen.

Endlich waren die Schalen fertig und konnten mit Stolz nach Hause getragen werden.

Bezahlt wurde der Ton übrigens von dem Geld, das beim Sammeln des Altpapiers zusammenkam, und die Glasuren haben wir von einer Oberschule, die aufgelöst wurde, übernommen.

Frau Niklas, Fachbereichsleiterin Kunst

Der neue Brennofen

Alle Kinder meiner Klasse fanden es sehr toll, eine Blätterschale aus Ton formen zu dürfen. Das Besondere daran war, dass die Schale in einem großen Ofen gebrannt werden musste. Wir waren sehr erstaunt, dass aus dem weichen Ton eine harte Schale geworden ist.

Zum Schluss mussten wir die Schale glasieren. Das hat mir am Besten gefallen.

Mariella-Charlot Pompe, Klasse 4 a



Das Töpfern

Das Töpfern hat mir Spaß gemacht, weil man da kneten kann, und wenn die Schale gebrannt wurde, wird diese glasiert. Eine Glasur ist fast so wie die Farbe aus eurem Tuschkasten oder aus den Dosen. Aber wenn man die Glasur auf die Schale pinselt, trocknet die Glasur gleich darauf. Deswegen muss man sie immer umrühren, sonst trocknet sie ein. Dann wird die Schale noch einmal gebrannt und dann kann man sie mit nach Hause nehmen.

Justine Fischer, Klasse 4 a

Der Herbstwind

Der Herbstwind rief fröhlich und munter
zu den Blättern herauf:

„Seid ihr fröhlich und munter?
Dann kommt zu mir herunter.“

Die Blätter aber sprachen:

„So einfach ist das nicht.
Du musst schon kräftig pusten,
sonst bekommst Du uns nicht.“

Der Wind fing an zu wehen,
erst sachte und dann doll.

Er pustete und blies,
dann tanzten alle Blätter wundervoll.

(Pauline Gorlich, Klasse 3b)

Nina in der Waschmaschine

Kennt ihr das, wenn es so ist?

Man denkt, keiner mag einen. Ja, kennt ihr? Gut.

Nina auch. Nina hat flammend rotes Haar.

Sie hat auch dunkelblaue Augen. Sie ist 9 Jahre alt.

Wenn Nina traurig ist, dann geht sie in die Waschmaschine. Sie hat eine große Waschmaschine.

Nina ist schon in der dritten Klasse. Übrigens ist ihr Nachname Müller.

Einmal dachte Nina, sie war unbeliebt.

Nina war sehr, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr zerschlagen. Sie ging ins Bad und kletterte in die Waschmaschine. Sie schlug die Tür zu.

Sie wünschte sich weit, weit weg. Mit ihrem Haustier. Es war ein Goldhamster.

Leider wollte Mama waschen.

Kindchen, Nina!!! Komm aus der Waschmaschine.

Nina protestierte lange. Doch dann zog Nina in die Badewanne ein und wohnte dort glücklich für alle Zeiten.

Sophia Stoß, Klasse 3a

Würden Sie sich auch zur Schule beamen lassen?

In unseren JÜL-Klassen war große Unruhe in den letzten Wochen. Keine Angst, sie hat sich schon wieder gelegt. Wie ein Wirbelwind ist die Unruhe durch unsere JÜL-Klassen gefegt. Woher sie kam, ist recht umstritten. Böse Zungen behaupten, dass Eltern eine gute Idee hatten. Sie haben sich unterhalten, modern – wie sich das gehört - per E-Mail. Da hat man sich ausgetauscht, was denn noch nicht so gut läuft und was unsere Lehrerinnen und Erzieherinnen alles schon bewegt haben. In jeder Klasse sieht es anders aus, weil auch jede Lehrerin eine andere Persönlichkeit ist und anders mit dem JÜL umgeht. Gut so, denn Vielfalt ist in der heutigen Zeit nichts Schlechtes mehr. So war es hier die Zettelwirtschaft und dort die bange Frage, ob denn die Kinder den Stoff schaffen werden. Natürlich konnten diese Fragen und Probleme nicht eben mal geklärt werden. Da gab es eine Idee. Zusammen mit den Lehrerinnen muss das doch zu packen sein. Aber hoppla, da haben Eltern die Rechnung ohne die Lehrerinnen gemacht. Denn unter denen gab es schon viel Unruhe, wie mir gesagt wurde. Was denn die Eltern da so heftig für Probleme wälzen, wurde ich gefragt. Es gäbe doch gar keine Probleme, zumindest hätten die Eltern sich nicht an die Lehrerinnen gewandt. Nun muss man wissen: Heftig wurde unter den Eltern nicht diskutiert, aber offen. Man war ja unter sich, dachte man. Denn die Unruhe unter den Lehrerinnen wurde durch diffuse Informationen aus dem Kreis der Eltern genährt (es wird sogar behauptet, ausgedruckte E-Mails wurden bei Lehrerinnen gesehen). Dieser Umstand wiederum machte Unruhe unter den Eltern. Man war peinlich

berührt, dass z. B. ehrliche und geschätzte Lehrerinnen auf einmal in Misskredit gerieten, obwohl nichts Schlechtes über sie gesagt wurde. Im Gegenteil.

Aber halt, da war doch noch die gute Idee: gemeinsam mit den Lehrerinnen etwas bewegen. Es sollte ein neumodischer „Workshop“ sein. So mit Arbeitsgruppen, wie Fr. Merkel das jetzt auf dem IT-Gipfel erzählt hat. Sogar ein professioneller Moderator war gefunden, der diesen kostenlos leiten wollte. In Gesprächen stellte sich schon schnell heraus, dass die Vorstellungen von einem solchen Workshop sehr unterschiedlich sind. Aber zu spät, den Lehrerinnen war das wohl nichts. Es kam eine Absage. Was hätte man nicht alles für kreative Ideen aus diesem Workshop mitnehmen können ... ohne die unbegründete Unruhe auf beiden Seiten.

Nun gut, es bleibt bei den herkömmlichen Methoden. Es würde sich ja auch nicht jeder zur Schule beamen lassen, wenn das technisch schon möglich wäre.

In einigen Klassen versteht man sich nun mit seiner Lehrerin besser als zuvor, wurde mir berichtet. Und mehr Eltern schauen nun auch regelmäßig in die Unterlagen der Kinder, was die denn so lernen. Man unterhält sich über die Probleme in den Klassen, denn eins ist auch klar: Wer behauptet, er habe keine Probleme (egal ob nun kleine oder große), der läuft blind durch die Welt.

Wie auch immer, nun ist wieder Alltag in unsere JÜL-Klassen gekehrt. Und ein bisschen hat sich doch positiv bewegt. Ich glaube, da waren die Optimisten dran schuld 8-)

Thomas Hohlfeld

Der kleine Igel

Es war einmal ein kleiner Igel. Der war sehr klein, aber sehr fleißig im Unterricht. Er hörte gut zu und schrieb lange Geschichten. Meistens handelten seine Geschichten vom Wald. Er wusste sehr viel vom Wald.

Eines Tages ging der kleine Igel spazieren. Da hörte er ein Grollen. Plötzlich fing es an zu regnen.

Es grollte und Blitze zuckten. Der Igel bekam Angst. Er rannte und rannte, aber er fand sein Zuhause nicht mehr.

Plötzlich kam er an dem Zuhause seines Freundes, dem Hasen, vorbei. Diese Nacht schlief er bei seinem Freund. Am Abend gab es Birnensalat. Der schmeckte dem Igel besonders gut.

Am nächsten Morgen brachte Frau Hase den Igel nach Hause.

Carla Fiedler, Klasse 3b

„Hortis on Stage“

Im Dunkel wirkten wir wie Geister, doch seht ihr bald im Licht, die Geschichte zu erzählen, fürchten wir uns nicht.

Wir, das sind von links nach rechts Paula Steiger, Clea de Vries und Anna Marie Schröder. Und noch derjenige, der das Foto machte, Christian Orthbandt.

Das Stück heißt „Das Sternenpuzzle“, mehr wird nicht verraten. Nun ja, ok, vielleicht noch, dass wir das Ganze in der letzten Januarwoche 2008 (wohl am Freitag) aufführen wollen. Genaueres wird über ein Plakat zu erfahren sein. Bis dann und schöne Weihnachtsferien!

Christian Orthbandt



Die Wasserschildkröte

Es war einmal eine Wasserschildkröte. Die hieß Lecki und wohnte im Korallenriff zusammen mit ihren zwei Brüdern Lacki und Lucki. Die waren immer sehr aktiv.

Aber Lecki war sehr schüchtern. Er hatte viele Freunde, sein bester Freund hieß Tommi. Tommi war nicht sehr schüchtern aber auch nicht sehr aktiv, wie Lacki und Lucki.

Lacki und Lucki waren zwei sehr ähnliche Zwillinge. Sie machten viele Streiche. Am liebsten klingelten sie bei den Nachbarn oder sie klaten die Korallenpost. Die Nachbarn waren schon etwas älter und konnten die Streiche nicht mehr ertragen. Lacki und Lucki war das aber egal. Sie machten einfach weiter.

Als es Abend wurde und es Abendessen gab, war meist Tommi bei ihnen, weil seine Eltern bei einem Kampf gegen einen Hai die Flossen verloren hatten. Tommi hatte noch einen kleinen Bruder, der hieß Timmi. Timmi aß auch immer bei den drei Brüdern. Die drei Brüder hatten auch einen Vater. Ihre Mutter ist bei einem Angriff ums Leben gekommen.

Als Lacki am nächsten Morgen aufwachte, brüllte er: „Alle aufwachen, ich habe Hunger.“ Da sagte der Vater: „Hör auf zu brüllen, ich will noch schlafen.“ Lacki schlief wieder ein. Als er zwei Stunden später aufwachte, fragte er sich, wo seine Brüder waren. Er krabbelte aus seinem Bett. Als er unten ankam, saßen schon alle am Frühstückstisch. Lacki freute sich, dass alle da waren und setzte sich an den Tisch. Nach dem Essen spielten sie gemeinsam.

Mariella-Charlot Pompe, Klasse 4a

Punkte sammeln

Die Richard-Wagner-Grundschule ist in eine Partnerschaft mit dem Musikalienversandhandel Thomann getreten. Auf der Internetstartseite www.wagner-cidsnet.de findet man dieses Zeichen:



Bei einem Klick darauf landet man bei diesem Händler, der die Partner-ID registriert und für jede Bestellung, die über die Website der Richard-Wagner-Grundschule getätigt wird, eine Punktegutschrift für unsere Schule notiert. So profitiert jeder davon, große Auswahl zu guten Preisen, gute Beratung und Punkte für die Schule. *(ener)*

Schulspeisung

Wie schon über die Elternvertreter mitgeteilt, klappt der Wechsel des Anbieters nicht reibungslos. Die Ausschreibung dauert leider sehr viel länger, als man glauben sollte, so dass nach heutigem Wissensstand der Schule mit einer neuen Essensfirma frühestens zum Mai 2008 gerechnet werden kann. Aktuelle Informationen erhalten Sie über Ihre Elternvertreter, sobald die GEV etwas Neues erfährt.

Vielen Dank an „unsere“ Druckerei!

Der Paukenschlag erscheint seit nunmehr vier Jahren – eine lange Zeit! Seit der ersten Ausgabe des Paukenschlag im Dezember 2003 hat es uns die Gallus Druckerei KG ermöglicht, den Paukenschlag und auch andere Drucksachen sehr schnell und sehr preiswert drucken zu lassen. Dafür möchten wir uns bedanken.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2008 wünscht das Redaktionsteam vom Paukenschlag!

Ferien-Knobelspaß

	8					2		
4	5	6		1		7	9	
		3		4	7			
2	9		7				3	
	4		5		1	9		
5					9	8	6	
		5	2	6		7		
8						6	1	4
3			1	8		5		

Impressum:

Herausgeber: Verein der Richard-Wagner-Grundschule e.V., Ehrenfelsstr. 36, 10318 Berlin

Redaktion: Susanne und Marcus Fehse, Udo Koep, Torsten Maletzke, René Glase, Anke Schneider, Dania Sommer

Vi.S.d.P.: Dania Sommer

E-Mail: paukenschlag@gmx.de

Homepage: <http://www.wagner.cidsnet.de/schulverein>

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Diese Artikel verantworten die Verfasser.